

# Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur Julius Braun in Freiberg.

N<sup>o</sup> 171.

Erscheint jeden Wochentag Abends 8 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. u. einmonatlich 75 Pf.

Mittwoch, den 26. Juli.

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gepaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfennige.

1882.

## Nachbestellungen

auf den „Freiberger Anzeiger und Tageblatt“ für die Monate

### August und September

werden von sämtlichen Postanstalten wie von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen in Freiberg, Brand, Langenau, Halsbrüde, Langhennersdorf und Weichenborn zum Preise von 1 Mark 50 Pf. angenommen.

Exped. des „Freib. Anzeiger u. Tageblatt“.

## Die Hauptstadt Egyptens.

Die ungefähr vierhundert Quadratmeilen umfassenden Gefilde des Nillandes bilden mit der Hauptstadt Kairo einen köstlichen Flecken unserer Erde. Bei den Dichtern des Orients wird das Land einem Fächer verglichen, dessen diamantener Knopf Kairo heißt. Der Anblick ist nach allen Berichten von Reisenden malerisch, nicht sowohl durch die Landschaft selbst, wie durch die Staffage. Stehende Gewässer von unübersehbarer Ausdehnung spiegeln die Sonne wieder; sie sind von zahllosen Vogelschwärmen belebt. Im Winter geben sich hier die aus dem kalten Europa geflüchteten Störche und andere wohlbekanntere Wandervögel ihr Stellbühnen. Allenthalben sieht man nach einem dieser Reiseberichte die fleißigen Fellahs (Bauern) mit ihren Weibern und Kindern die schwarze Erde bearbeiten, aus Palmkörben das Nilwasser über die Felder ausgießen, Misttuchen zum Brennen baden, oder auch sich mitten in der Arbeit um Gebete niederwerfen. Hier und da erblickt man eine Karawane von Fellahs, die ihr Dorf verlassen und anderswohin überfiedeln, von ihren alten Lehmhütten das einzig Kostbare — die hölzerne Thür — mit sich nehmend.

Anderer Karawanen bewegen sich an bestimmten Tagen den Markorten zu, wie Benah und namentlich Tanta, wo ein ungeheurer Zusammenfluß von Händlern aller Art, von Taschenspielern, Volksängern und Pilgern stattfindet, welche mit dem Marktgeschäft das Gelübde erfinden, am Grabe dieses oder jenes Volksheiligen zu beten. Palmenhaine und Luzusgärten treten, je mehr man sich der Hauptstadt nähert, an die Stelle der Baumwollen-, Mais- und Zuckerkulturen; mit der Verengung der beiden Seiten des Nil-Deltas rückt im Osten die arabische, im Westen die libyische Wüste heran; aus der letzteren ragen endlich die Pyramiden von Gizeh, am Rande der ersteren die Zitadelle mit Mehemet Ali's prachtvoller Marmormoschee zum Himmel empor. Wir sind in Kairo angelangt, Kasr el Krahira, wie es die Araber nennen, eine der schönsten Hauptstädte der Welt. Davon kann man sich überzeugen, wenn man zur Zitadelle, zu jener Stelle emporsteigt, wo einst die Mameluken niedergemacht wurden. Das Stadtbild, das sich von hier aus bietet, ist von fast unvergleichlicher Schönheit und Mannigfaltigkeit. Majestätisch, dem Meere vergleichbar, wälzt der Nilstrom durch die Mitte der unten liegenden Landschaft seine gelben Gewässer, aus denen Inseln, wie das liebliche Rhoda, mit zahllosen Landhäusern auftauchen und auf denen Boote mit griechischen Segeln thalaufliegen und abfahren. Ueber dem Strome liegen die Pyramiden von Gizeh und weiterhin diejenigen von Scharah. Herrliche Gärten und fruchtbare Felder säumen den Strom ein, bis derselbe in das Weichbild der Stadt tritt. Der Führer nennt alle die Prachtgeschlöffer des Khevide, die aus dem Häusermeere auftauchen Kasr el Nil, Geseh, Kasr el Munir, Abdil, Kasr el Ali, und wie sie alle heißen mögen. Lustig strebt ein Wald von spitzen Minarets über mehr als vierhundert Moscheen in die Lüfte. Ein hoher Aquädukt, der die Ebene durchzieht, verleiht der Landschaft

etwas vom Charakter der römischen Campagna, während die Moscheen mit den Paschagräbern und noch weit mehr die großartigen Khefingräber am Rande der arabischen Wüste uns in die schöne Blüthezeit der arabischen Architektur versetzen, von welcher die in Granada erhaltene Alhambra bei all ihrer Zierlichkeit nur ein verhältnismäßig unbedeutender Abklatsch ist. Auch auf heilige Punkte der alt- und neutestamentarischen Geschichte fällt unser Blick. Die Volksüberlieferung verbindet die am Horizonte sichtbaren Windmühlen mit jenen Vorrathskammern, die einst Josef für Pharao anlegte; sie hat die Geschichte Josefs und der Potiphar, die sich im nahen Heliopolis drüben abgepielt haben soll, zu einer anmuthigen Sage umgebildet, in welcher der Ruf der ägyptischen Dame auf glänzende Weise gerettet wird. Auf der Zitadelle selbst zeigt man den Brunnen, in welchen Josef von seinen grausamen Brüdern geworfen wurde. Ein Kirchlein im Kopten-Viertel Alt-Kairo überdeckt den Keller, in welchem einst Maria den Gottessohn vor seinen Verfolgern verbergen mußte, und unter einem riesigen Feigenbaum der Umgegend, heute noch der „Baum der heiligen Jungfrau“ genannt, hat die Mutter Gottes im vorbeischießenden Wasser die Windeln ihres Kindleins gewaschen.

In der Stadt selbst werden wir auf Schritt und Tritt an die Gestalten aus „Tausend und Eine Nacht“ gemahnt. Die Handwerker und Händler in ihren kleinen Buden treiben ihr Geschäft noch mit denselben Werkzeugen wie vor Jahrhunderten; Sitten und Gebräuche sind vom Wandel der Zeit unberührt geblieben, und aus der Märchenwelt wird man nur graufam aufgeweckt, wenn man in das Frankenviertel, die Muski, tritt und jene breiten, schattenlosen Straßen und Boulevards und die Häuserkolosse erblickt, womit europäischer Ungeheuer die schönste arabische Stadt verunziert hat. Man kann es den Eingeborenen nicht verübeln, wenn sie verdrießlich über das Eindringen des ihnen so fremden europäischen Elements sich immer mehr mit ihren eigenthümlichen Vergnügungen, Tänzerinnen, Possenspielern und Roman-Erzählern in die abgelegenen Winkel der Stadt zurückziehen, oder ihre Unterhaltungen von der Straße in die vier Mauern ihrer Häuser verlegen. Selten mehr wurde es in den letzten Zeiten einem Europäer gestattet, Familienfesten der Eingeborenen anzuwohnen.

Ein Familienfest wird beispielsweise gefeiert, wenn der Sohn des Hauses es dahin gebracht hat, den Koran von Anfang bis Ende auswendig herzusagen. Auf dieses Ziel wird denn auch in allen öffentlichen Volksschulen Kairo's fast ausschließlich hingearbeitet. Stundenlang kann man die Kinder beobachten, wie sie, in frommer Scheu vor der Palmruthe des Lehrers, mit dem Oberleibe sich hin und her wiegend, laut den Koran lesen. Das Lesen des Korans mit unzähligen scholastischen Kommentaren ist auch heute noch der Hauptgegenstand des Unterrichts in El-Azhar, der Kairiner Universität, der berühmtesten des Morgenlandes. Hier ist noch immer die eigentliche Pflanzschule des mohammedanischen Fanatismus. Hier allein war es schon in gewöhnlichen Zeiten für den Europäer nicht rätlich, den frommen Eifer der Studenten irgendwie zu stören. Hier gilt noch die Losung, daß der Ungläubige nichts Besseres verdiene, als den Tod. Und von hier sind auch diesmal wieder die Prediger des heiligen Krieges ausgegangen, deren aufreizende Reden einen nur zu furchtbaren Wiederhall bei dem Straßenpöbel der Hauptstadt und der Landstädte Egyptens gefunden haben.

## Tageschau.

Freiberg, den 25. Juli.

Man kann dem ägyptischen Rebellen, wozu Arabi vom Khevide erklärt ist, die Anerkennung nicht versagen, daß

er den Engländern gegenüber als ehrlicher Mann handelt. Die „Times“ publiziert nämlich ein Schreiben desselben, worin er schon vor dem Bombardement dem Premier Gladstone erklärte, England dürfe versichert sein, daß der erste englische Schuß Egypten von allen Verträgen entbinden werde. Die Kontrolle über die Staatsschuld werde aufhören, das Eigenthum der Europäer werde konfisziert, die Kanäle würden zerstört, die Verbindungen abgeschnitten, von dem Fanatismus der Mohammedaner Gebrauch gemacht und der Glaubenskrieg in Syrien, Arabien und Indien gepredigt werden. Wenn Arabi jetzt diese Drohungen in die That überseht, so beweist er damit nur, daß er ein Mann des Wortes ist. Noch interessanter erscheint die gegenseitige Aechterklärung zwischen Arabi und dem Khevide. In zwei Proklamationen wendet sich der Khevide an das Volk und an die Armee, fordert die letztere auf, Arabi den Gehorsam zu kündigen, und verbietet dem Volke, an den nunmehr „offiziellen Rebellen“ eine Steuer zu zahlen. Damit also hat der Khevide sich offen auf den Standpunkt der Engländer gestellt und mit seiner Autorität, soweit von einer solchen überhaupt noch die Rede sein kann, die kriegerischen Operationen derselben sanktioniert. An der thatsächlichen Situation allerdings wird durch diese papierene Aktion des Khevide kaum etwas geändert, und so lange Arabi das Schwert führt und ihm dasselbe nicht in den Händen zerbricht, wird er sich um die gegen ihn geschleuderte Aechterklärung nicht viel kümmern — höchstens, daß ihm der Weitergebrauch der Fiktion entzogen ist, als ob er noch immer im Namen des Khevide handle und in dessen Namen Befehle erlasse. Fraglicher aber noch, zweideutiger und kompromittirter, als sie es bis jetzt ohnehin schon gewesen ist, wird durch diesen neuesten Akt des Khevide die Position des Sultans. Er hat Tewfik Pascha noch nicht abgesetzt, dieser ist also derzeit noch immer der rechtmäßige Vollmachtsträger des Sultans in Egypten und, wenn dieser nicht seine eigene Souveränität in Egypten bloßstellen will, muß er Tewfik formell noch immer als seinen autorisirten Basallen anerkennen. Dann aber hat Arabi, indem er gegen den Khevide rebellirt, gegen den Sultan selbst rebellirt, und dieser mußte ihn in ebenso eklatanter und formeller Weise, wie es der Khevide gethan, als Rebellen erklären — was er doch gewiß nicht thun wird, da es ja für keinen Menschen einem Zweifel unterliegt, daß Arabi sein eigentliches, intimer Vollmachtsträger ist. Die Engländer aber werden kaum länger gesonnen sein, diesem Doppelspiel gemächlich zuzuschauen, und aller Wahrscheinlichkeit nach hat ihr Einfluß den Khevide zu jenem kategorischen Schritt gegen Arabi und zu der Erlassung der erwähnten Proklamation gedrängt, um damit eine Handhabe zu gewinnen, von dem Sultan eine entschiedene, unzweideutige Definirung seiner Stellung zu den ägyptischen Händeln zu begehren. Daß man englischerseits zu einem solchen Vorgehen entschlossen ist, das beweist auch die gleichzeitige Meldung, daß ein aus Konstantinopel kommendes Paketboot mit Beschlag belegt und der Kapitän desselben verhaftet worden sei, weil man ihn in Verdacht habe, geheime Briefe aus der türkischen Hauptstadt an Arabi bei sich zu führen. Die Engländer sammeln sichtlich Belege und Beweismittel, dem Sultan den politischen Prozeß zu machen. Dabei dürfte auch ein Brief des Khevide an Admiral Seymour figuriren, von welchem das „Berl. Tageblatt“ Kenntniß erhält und worin Tewfik Pascha von „dem heimlichen Schutze und jener wohlwollenden Aufmunterung spricht, welche den landesverrätherischen Agitatoren von einer Seite zukommt, die kraft ihrer Souveränität berufen wäre, dem legitimen ägyptischen Herrscher Schirm, Schutz und Wohlwollen angedeihen zu lassen.“ Wie dem „Berl. Tgl.“ gemeldet wird, ist die Proklamation des Khevide an und nicht gegen Arabi ein langes, umfangreiches, mit Ueberbungsstücken und Gründen ausgestattetes Dokument. Das Dokument erzählt, daß Arabi die Forts verloren und schmachvoll mit der Armee sich zurückgezogen habe. Der Khevide folge ihm nicht, wolle auch nicht zu ihm kommen und Arabi werde deshalb (wegen des schmachvollen Rückzugs) seines Postens entsetzt. Von einer Achtung oder Strafe Arabi's ist in dem Dokument mit keinem Wort die Rede. Der Khevide erörtert ferner in der Proklamation die Interessen der Mächte in Egypten, besonders die überwiegenden englischen und französischen und erklärt absolut sicher zu sein, daß England und Frankreich nicht beachtlichen, Egypten zu erobern, sondern nur die Ordnung wieder herzustellen. Schließlich widerlegt der Khevide die

verab-

ft“.

ng

8 Uhr

1881/82

rs.

asser,

, e. G.

chmittags

us

ng.

ahr 1882.

egenheiten.

r wird ge-

Vorsitz.

berg nach

te steckende

Der ehr-

elbe gegen

resp. zu

besitzer in

eburg 7 b.

tag Abend

te ehrliche

ute Beloh-

staurateur,

nahme beim

des sagen

herzlichsten

b Frau.

n Dahin-

vergesse-

Helene

liche Be-

gegeben

Ausdruck

in Dankes.

2.

iller.

e.

er kleiner,

h kurzem

thoritis.

1882.

eder.

e.

lich 1/49 Uhr

Beiden meine

ma Berger

Lebensjahr,

reunden und

22.

Rutter

Berger.

tenstag, den

vom Trauer-

aus statt.

John mußte

e Clara Sobn

ge.

Beschuldigungen in Arabi's Proklamation bezüglich der Grausamkeiten, welche von Europäern an Muselmännern verübt sein sollen. Der Khevide erließ ferner eine andere Proklamation an die Regiments-Obersten, ebenfalls in gleichsam entschuldigendem Tone und mit den Worten schließend: „Wer unseren Befehlen gehorcht, wird eine gute Belohnung verdienen, wer dieselben nicht befolgt, wird sich selbst dafür zu tadeln haben.“ — Ueber die gegenwärtige Situation in Egypten liegen heute folgende Nachrichten vor. Ein Telegramm aus Alexandrien vom 24. d. sagt: Heute Morgen gingen englische Jäger zur Besetzung Kamleh's ab. Dieselben sind augenblicklich mit dem Feinde engagirt. Ein Regiment der Infanterie rückt zur Unterstützung der Jäger aus. Der größte Theil der Infanterie Arabi's soll bei Damiette konzentriert sein. Die bei Rafrdowa postirten Truppen sollen vorwiegend aus Kavallerie und Artillerie bestehen. Arabi Pascha ordnete eine neue Aushebung an. — Ein weiteres Telegramm lautet: Alexandrien ist ohne Wasser, da der Mahmudie-Kanal abgebrochen ist. Arabi Pascha hat sich zwischen Rafr-el-Danar und Damanhur verschanzt. Omar Pascha meldete dem Khevide, daß sämtliche auf der Flucht begriffene Europäer zwischen Kairo und Ismaila ermordet wurden. In Lantana und in den umliegenden Dörfern wurde ebenfalls Alles massakriert. Vielen bei Europäern dienenden Berberinnern wurden zur Strafe die Hände abgehakt. Arabi hat den Beduinen einen Antheil an der Plünderung versprochen, dieses Versprechen jedoch nicht gehalten, und wird nun von ihnen angefeindet. — In Kairo werden die in Alexandrien geraubten Sachen öffentlich ausgetan. Auf dem Esbekie-Platze in Kairo lagern Tausende von hungernden Personen; die Polizei ließ daher alle Botsale gewaltsam öffnen. — Endlich meldet man aus London unterm 24. d. M.: Die Infanterie des für Egypten bestimmten Expeditionskorps wird am 4. August die Kavallerie am 9. August eingeschifft werden. Die Truppen sollen direkt nach Alexandrien gehen. General Willis wird die erste Division befehligen, General Hamley die zweite, Generalmajor Drury Plome die Kavallerie-Division, Oberst Goodenough die Artillerie und Oberst Nugent die Genietruppen. — Die Truppen brauchen geraume Zeit, ehe sie in Alexandrien landen können, was natürlich Arabi zu Gute kommt. Es stellt sich immer mehr heraus, daß Seymour's Bombardement ohne Landungs-Armee ein ungeheurer Fehler war.

Die Regierung des Deutschen Reiches verharret der ägyptischen Frage gegenüber in ihrer Reserve. Die Gründe, weshalb sie dies thut, werden in einem Kommunique, welches der „Köln. Jtg.“ aus Berlin zugeht, mit aller wünschenswerthen Schärfe präzisirt. Dasselbe lautet: „Die öffentliche Meinung wird wohl daran thun, sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß die gegenwärtige ägyptische Frage nicht unbedingt als eine europäische betrachtet werden muß. Deutschland hat mit derselben thatsächlich sehr wenig zu thun. Unsere Beteiligung an der Schiffsahrt im Suezkanal beträgt etwa 1 Proz. der Gesamtschiffsahrt, die der Engländer 75 Proz. Für England ist die Sicherstellung des Suezkanals eine Lebensfrage; uns interessiert dieselbe nur in geringem Grade. Eine große Nation hält ihre Politik jederzeit innerhalb der Grenzen ihrer eigenen Interessen; sie wird ihren Einfluß nicht in den Dienst anderer Nationen stellen und keine Mitverantwortlichkeit für die Mittel übernehmen, durch welche diese sich veranlaßt finden können, ihre Interessen sicherzustellen. Die deutsche Politik vermeidet jede Parteinahme und läßt sich, wie bereits an beachtenswerthen

Stelle gesagt, durch das Beispiel des Napoleonischen Frankreich warnen, in Europa eine Art Zensoren- oder Schulmeisterrolle anderen Mächten gegenüber üben zu wollen. Deutschland sieht seine Interessen sowie den europäischen Frieden durch die Vorgänge am Nil nicht gefährdet; nirgends macht sich auch nur im Entferntesten die Absicht erkennen, die deutschen Interessen zu schädigen. Jede andere Politik außer derjenigen, die ausschließlich die deutschen Interessen berücksichtigt, würde die Regierung vor dem deutschen Volke nicht vertreten können. Deshalb ist auch mit Sicherheit anzunehmen, einerseits, daß Deutschland den Westmächten kein Mandat erteilen wird, in Egypten ohne die Türkei vorzugehen, andererseits, daß Deutschland Frankreich und England nicht zu verhindern suchen wird, in Egypten das zu thun, was ihnen im französischen beziehungsweise englischen Interesse geboten erscheint. Handelte Deutschland anders, sei es, daß es seinen Einfluß zu Gunsten der Türkei oder zu Gunsten der Westmächte geltend machen wollte, so würde es damit ohne Nutzen für sich und ohne gebietende Nothwendigkeit befreundete Mächte, sei es England und Frankreich, sei es die Türkei, verletzen. England hat in Südafrika mit den Boeren, Frankreich in Nordafrika mit den Eingeborenen Krieg geführt, ohne daß Deutschland ein Wort dazu gesagt hätte und ohne daß durch sein Schweigen die deutschen Interessen verletzt wären. Deutschland kann ruhig mit ansehen, was die vereinigten Westmächte oder England und Frankreich jedes vereinzelt in Nordafrika zur Vertheidigung ihrer Interessen vorzunehmen für gut finden. Es wäre zu wünschen, daß diese Auffassung in weiten Kreisen Verständniß finde, damit die Beunruhigung, welche sich augenblicklich ganz Europas zu bemächtigen droht, gebührendermaßen lokalisiert werde.“ — Ueber die beabsichtigte Auflösung der Berliner Stadtverordneten-Versammlung sagt die „Post“: „Daß die Bezirkseinteilung Berlins völlig veraltet ist und mit der Vorschrift der Städteordnung, wonach dieselbe nach Maßgabe der Zahl der Wähler erfolgen soll, in flagrantem Widerspruch steht, daß insbesondere die äußeren Stadttheile eine ungleich geringere Einwirkung auf die Zusammensetzung der Stadtverordneten-Versammlung und demzufolge auf die Stadtverwaltung besitzen, als ihnen von Rechtswegen gebührt, wird nicht mehr bestritten. Diesem Uebelstand verschließt sich auch der Magistrat so wenig, daß, soweit bekannt, der Plan einer neuen, dem Gesetz entsprechenden Bezirkseinteilung völlig vorbereitet ist und demnach ohne großen Aufenthalt zur Durchführung gelangen könnte. Wenn trotzdem von Seiten der städtischen Behörden kein Schritt zur Beseitigung der bestehenden Mißstände auch dann nicht gethan wurde, als in der Bevölkerung eine lebhafteste Agitation in diesem Sinne sich geltend machte, so mag zum Theil die Erklärung dafür in den Schwierigkeiten liegen, welche die Städteordnung der Ausführung in den Weg legt. — In dem Bescheide auf die Vorstellung des Vorstehenden des jüdischen Gemeindevorstandes Magnus in Berlin wegen eines Extrablattes der „Dienzeitung“ bezüglich der Tisza-Eszlärer Affaire erwiderte der Minister des Innern, v. Puttkamer, auch er verurtheile das verwerfliche Machwerk und unterschätze keineswegs die Gefahren, welche die Verbreitung solcher Preßzeugnisse bewirken könne. Die Polizei verfuhr korrekt, da sie zu der selbständigen vorläufigen Beschlagnahme des Extrablattes nicht befugt war, indem sie sofort die erforderlichen Anträge bei der Staatsanwaltschaft stellte. Letztere klagte den Redakteur der „Dienzeitung“ wegen des Vergehens gegen § 176 des Reichsstraf-

gesetzbuchs an und beantragte die Beschlagnahme des Extrablattes. Vorsicht ist die Mutter der Weisheit — denkt die französische Regierung, weshalb sie sich bei der englischen Allianz nur mit fünf- bis sechstausend Mann Infanterie zum Schutze des Suezkanals begnügen will. Dementsprechend legte gestern der Marineminister der Deputirtenkammer eine Kreditvorlage von 9 1/2 Millionen Franks für den Schutze des Suezkanals vor. Freycinet hat nämlich nach seiner Erklärung in der Senatskommission anerkannt, daß die vier Ostmächte nicht geneigt schienen, Frankreich und England ein Mandat zur Intervention in Egypten zu erteilen und daß daher die Westmächte unter eigener ausschließlicher Verantwortlichkeit handeln müßten. Ohne Opposition zu machen, aber auch ohne eine Sanktion zu erteilen, wollte Europa vielmehr neutral bleiben und weder materiell noch moralisch an der eventuellen Expedition sich beteiligen, welche England und Frankreich vorzunehmen sich entschließen könnten. Unter diesen Umständen verzichtet die französische Regierung darauf, sich mit Wiederherstellung der Ordnung in Egypten zu befassen und würde es England allein überlassen, in Egypten vorzugehen, indem sich Frankreich seinerseits darauf beschränken würde, den militärischen Schutze des Suezkanals auf sich zu nehmen, gemäß jener von den Westmächten aufgestellten und anscheinend von Europa zugelassenen Doktrin, daß die Frage der Sicherung des Suezkanals durchaus getrennt sei von der Gesamtheit der eigentlichen ägyptischen Frage. Der Kanal würde von französischen und englischen Garnisonen nach dem zwischen den Kabinetten London und Paris getroffenen Einvernehmen besetzt werden. Freycinet erklärte ferner, daß die französischen Truppen in keinem Falle nach Kairo marschiren würden, selbst nicht, wenn der Südwasserkanal nach Ismaila durch Arabi's Soldaten abgebrochen würde. Das nöthige Wasser für das Expeditionskorps würde dann auf andere Weise herbeigeschafft werden. Einer Depesche de Lesseps' zufolge erklärte Arabi Pascha, die Neutralität des Kanals zu respektiren.

Im englischen Oberhause überblickte gestern Lord Granville historisch die ägyptischen Ereignisse und sagte, die Entsendung der Flotte rettete Tausenden von Europäern und wahrscheinlich auch dem Khevide das Leben; eine frühere Entsendung von Truppen wäre wahrscheinlich als eine feindselige Demonstration seitens anderer Mächte angesehen worden. Granville ist erfreut, daß die Pforte die Konferenz besichtigt, ist aber ohne Information, ob der Sultan Truppen zu entsenden beabsichtigt. Frankreich, mit England herzlich übereinstimmend, wolle die Sicherheit des Suezkanals übernehmen und hoffe, daß sich Italien anschließe. Hinsichtlich des Vormarsches in's Innere Egyptens habe Frankreich noch nicht konstatirt, ob es einer solchen Bewegung assistire oder nicht. Die öffentliche Meinung Europas begünstigt Englands Aktion, dessen Ziel die Aufrechterhaltung der Autorität des Khevide und eine weise Entwicklung der Freiheit des ägyptischen Volkes sei, sobald es von der jetzigen militärischen Tyrannei befreit. (Beifall.) Lord Salisbury billigt das jetzige Vorgehen. — Im Unterhause kündigte Hartington an, er beantrage am Dienstag, daß die Kosten der Verwendung von indischen Truppen außerhalb Indiens aus den indischen Revenuen bestritten werden sollen. — Fürst Kobanoff ist gestern Vormittag nach dem Kontinent abgereist.

### Die Knappenlist vom Kaufsberg.

Erzählung aus dem bairischen Hochgebirge von Maximilian Schmid.

(33. Fortsetzung.)

Bezold hatte einsehen gelernt, daß es Verhältnisse giebt, die hoch über Allem stehen, was wir sonst Recht und Pflicht und Brauch heißen, daß sie ihren Maßstab und ihre Rechtfertigung nur in sich selbst tragen. Für ein solches achtete er die stille gegenseitige Liebe zwischen ihm und dem treuherzigen Mädchen. Es bedurfte gar keiner Worte, sich dieselbe gegenseitig zu versichern. Freudig schlug Lisl in die dargereichte Hand zum Gutenachtgruß und ihr Blick folgte ihm so lange als thunlich. Und selbst als sie ihn nicht mehr sah, starrte sie noch nach der Stelle, wo sie ihn zum letzten Mal gesehen.

„Lisl,“ sagte die Mutter, als sie allein waren, „es ist Zeit, daß wir d' Knappenschenk aufgeb'n und wieder abi jag'n in unsa' Häusl.“

„Sagt' Warum iagt'?“ fragte Lisl.

„Ja, iagt', so g'schwind als möglt.“

„Wird's dir woltorn z'falt herob'n?“ fragte Lisl.

„Lisl,“ entgegnete die Mutter, „woast no', wie D' mir versproch'n hast am lezt'n Abend in unjan Häusl, daß D' niemals auf Ehr und Stolz vergessen willst Dei' Lebtag. Du bist dran, alle zwoa zu verlieren!“

„Wie das, Muata?“

„Wie das? I will Dir's sag'n. Du hast 'n Berg-herrn gern!“

„Ja, dessel is wahr, Muata! rief Lisl. „I hab'n gern, i muast'n gern hab'n.“

„Und was weiter?“ fragte die Mutter.

„Weiter? Was soll's weiter? entgegnete Lisl. „Daß er mi wieder gern hat, dö's sagt mir mei' Herz, sei' Blick, sei' Handdruck, sei' Bleamstrauh — Alles!“

Lisl sprach dies Alles in Jubel aus — es war zum erstenmal, daß sie diesen Gedanken Ausdruck gab und sie fühlte sich vom Klange dieser Worte wie vom Glücke überwältigt. Sie ward über und über roth, und verlegen über ihr Geständniß warf sie sich an die Brust der treuen Mutter.

Die alte Frau preßte ihre Tochter fest an sich.

„Geh ins Bett iag',“ sagte sie dann. „Was Dir im Eifer außagrumpelt is, b'halt's bei Dir — denk an Dei' Ehr, Dein Stolz. — Denk an Dein Bata seli, der über Dir wachen und Di behüten wird!“ —

Alles in der Knappentube lag bereits in tiefem Schummer, nur Mutter Sturm wachte und betete. Die Sorge um ihr Kind ließ sie nicht zur Ruhe kommen; aber sie hatte sich ihren Plan zurecht gelegt, den sie auch morgen in aller Früh dem Bergherrn mittheilen wollte. Flori sollte mit Apollonie die Knappenschenke übernehmen, sie selbst aber wollte mit Lisl schon in den nächsten Tagen in ihr Häuschen im Thale zurückkehren. Als sie noch über diesen Gedanken brütete, hörte sie einen leisen Gesang vor Lisl's Fenster, welche in der nebenan befindlichen Kammer schlief.

Schnell kleidete sie sich flüchtig an und öffnete den Laden ihres Fensters. Die sternbelle Nacht erlaubte ihr leicht, in dem Sänger sofort den Ratschenbauernmudl zu erkennen. Zugleich hatte sich auch leise das Fenster von des Bergherrn Zimmer geöffnet und dieser hörte, etwas zurückgelehnt, nachstehendes Zwiegespräch, das sich unter ihm zwischen der Mutter Sturm und dem Mudl entsponnen.

„Mudl!“ rief die Alte, „was fällt Dir denn ein? Was treibst denn Du mitten in der Nacht?“

„Für Ent war dö's G'jangl nit b'stimmt“, erwiderte lachend der in angetrunkenem Zustande von Inzell auf sein Bechenhaus zurückgekehrte Knappe. „Dö's gilt der Lisl, Entana Tochter!“

„Wie kimmst dazu? Mach, daß D' auf Dei' Bechenhaus kimmst, wenn Di der Bergherr in dem Zustand sehget, wär's aus!“

„Der Bergherr?“ lachte Mudl, „der hat mir's ja versproch'n, daß er mir guat spricht bei der Lisl für den Erz-antrieb in der gestrigen Nacht. Wißt's, Muata Sturm, i bin iag' scho' wieder a ganzer Kerl, grad so, wies 's Des g'sagt habi's, is's femma. I hon's arbetn g'lernt und bin auf mei' Arbet stolz, a bisl a Geldci hon i mir a vobecant und da tragt's scho' alle Sunnta a Käuschl. Und 's Bisi hat mir's anthon — di muast i krieg'n, geht's wia's will! — Wird dengerst a Knappentochter loan Knappen volchmach'n!“

„Bist am End mit Dein Ditschi Datschi?“ erwiderte Frau Sturm ärgerlich. „A ganza Kerl, moanst, bist wieder — i aber moan, Du bist wieder am Weg, a ganza Lump z'wern. Iag' marschirst Di furt da und laß Dir's nimmer einfall'n, daß mei Lisl von Dir was wissen will.“

„So? Bin i ihr vielleicht z'weng?“

„Morg'n will i Dir's sag'n, wennst Dein Käusch

ausg'schlaf'n hast, furt iag' von da, oder i schrei 'n Flori!“

Dies war aber nicht nöthig. Flori hatte diese nächtliche Konversation bei seinem gewohnt leisen Schlaf kaum vernommen, als er mit einem Stock bewaffnet zur Thüre hinaus und das Haus umging, bis er bei Mudl stand.

„Da bin i schon!“ rief er. „Mudl, i rath Dir's, geh hoam. No besser, i führ Di hoam, Du kannst ja nimmer g'rad steh'n. Daß's guat sei iag' und geh.“

Mudl lachte und ließ sich von Flori weiter führen. Oben und unten schloß sich je ein Fenster. Weder der Bergherr noch Mutter Sturm konnten die übrige Nacht mehr schlafen und sobald letztere merkte, daß Bezold auf sei, ließ sie sich durch Flori bei ihm anmelden.

Er kam ihr wie immer freundlich entgegen.

„Sie kommen wie gerufen,“ sprach er sie an. „Ich wollte Sie in einer wichtigen Sache sprechen. Ich reiß noch heute nach Sachsen in geschäftlichen Angelegenheiten. Meine Abwesenheit dürfte vierzehn Tage dauern. Während dieser Zeit sähe ich es lieber, wenn Sie mit Lisl in Ihr Häuschen hinabzögen. Flori kann ja, da er nächster Tage ohnedies Hochzeit hält, provisorisch das Geschäft von Ihnen übernehmen.“

„Einverstanden!“ rief Frau Sturm. „Derethalb bin i ja so früh bei Sahna, g'rad das hon i dabitt'n woll'n.“

„Wohl aus demselben Grunde, wie ich,“ meinte der Bergherr lächelnd, „wegen des Fensterluns von heute Nacht.“

„Ganz richti, aber scho' no' aus an' andern Bewandniß aal!“ erwiderte die alte Frau nachdrücklich, indem sie dabei den Bergherrn scharf, wenn auch wohlwollend fixirte.

Bezold verstand, was die Alte unausgesprochen ließ. Er reichte ihr die Hand und sagte:

„Zum Barbarafest lassen Sie doch die Lisl mitprangen? Ich bitte Sie darum.“

„Warum nit, b'hunders, wenn's Ent a Freud macht!“ entgegnete Mutter Sturm.

„Run, dort werden wir uns wieder sprechen. Und was ich Ihnen dann zu sagen habe, das soll in dem traulichen Häuschen geschehen und der Geist des entschlafenen Rupert soll dann mitten unter uns sein und uns segnen.“ (Fortsetzung folgt.)

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Die noch rückständige Schul-Anlage auf den Termin 17. Juni d. J. ist bei Vermeidung der außerdem eintretenden gesetzlichen Zwangsmittel nunmehr unverzüglich an die Stadtheuer-Einnahme hieselbst abzuführen.  
Freiberg, den 19. Juli 1882.

Der Stadtrath.  
Rössler.

### Bekanntmachung.

Das Wachtlokal für die Schutzmannschaft befindet sich während des Umbaus des seitherigen Wachtlokals in der Petrischule, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 7.  
Freiberg, den 24. Juli 1882.

Die Stadtpolizeibehörde.  
Rössler.

### Verboten

wird, bei 3 Mark Strafe, das Befahren des Privatweges zwischen Brand und Oberzug, des sogenannten „Mittelweges“. Im Auftrag der mitbetheiligten Besitzer  
Brand, den 25. Juli 1882.

der Stadtgemeinderath zu Brand.  
Hering.

### Verboten

wird, bei 3 Mark Strafe, das Befahren des Marktplatzes zu Brand, soweit dasselbe außerhalb der Richtung der über denselben führenden Communicationsstraßen nicht unbedingt nöthig ist.  
Brand, den 25. Juli 1882.

Der Stadtgemeinderath.  
Hering.

## Allgemeiner Anzeiger.

Hiermit sprechen wir den Feuerwehren von Freiberg, Freibergsdorf und Friedeburg, namentlich aber auch dem Commando und den Bedienungsmannschaften der hiesigen Bahnhofspritze unseren Dank für Ihr thätiges, energisches Eingreifen bei dem uns am 22. d. M. betroffenen Brandunglück aus. Ihrer rastlosen Thätigkeit gelang es, den Brand auf das Magazin Gebäude zu beschränken, so daß die Arbeit in der Fabrik überhaupt nur auf 2 Stunden unterbrochen wurde und kein Arbeiter irgend welchen Verlust dabei hatte. Ebenso danken wir denjenigen Herren auf das Wärmste, welche während des Brandes mit Rath und That uns beistanden, und schließlich den Feuerwehren von Sübersdorf und Brand für ihr schnelles Erscheinen am Brandplatze.

Paschke & Kaestner.

### Zahlungsaufforderung.

Diejenigen, welche dem Bäckermeister Drechsel in Dittmannsdorf für Waaren schulden, fordere ich hiermit zur Zahlung an mich längstens bis 15. August l. Js. auf.  
Rosen, den 25. Juli 1882.

Rechtsanwalt Klien, Konkursverwalter.

### Auction.

In Dittmannsdorf wird Herr Ortsrichter Schmidt Freitag, den 28. Juli 1882, Nachmittags von 3 Uhr an zunächst in des Bäckermeister Drechsel Wohnung dessen Vieh, 1 Pferd, 1 Kuh, 1 tragende Kalbe, 3 Sauen, darunter 1 tragende und 1 Käufer, darnach aber auf Drechsel's Pfarrpachtel die Roggenfrüchte, ca. 5 Scheffel Ausfaat, in mehreren einzelnen Theilen gegen sofortige Baazahlung verauctioniren.  
Rosen, den 24. Juli 1882.

Rechtsanwalt Klien, Konkursverwalter.

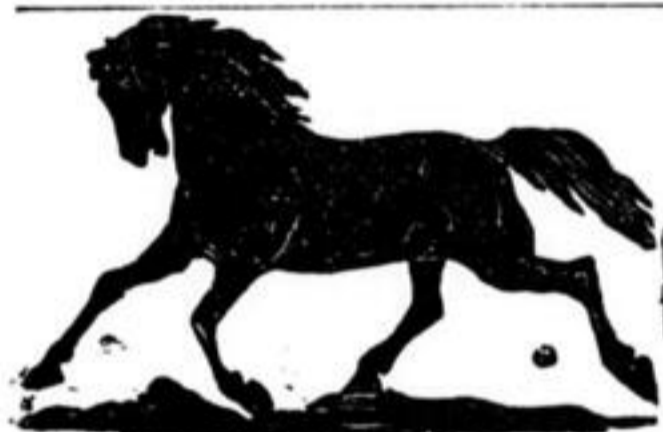
### Seidel & Ludwig.



Nächsten Freitag u. Sonnabend stellen wir wieder einen starken Transport hochtragendes Milch-Vieh im Gasthof zum Preussischen Hof zum Verkauf.



### Lurus- und Arbeitspferde



Eine größere Auswahl hochgeleganter sind Montag, den 24. Juli, in Rosen eingetroffen, wo selbe zu soliden Preisen zum Verkauf stehen.  
Achtungsvoll Gebr. Heinze.

### Brestori-Verkauf

Beginnt mit heute auf den Dorstlagen zu Selbigsdorf.

### 30 Stück Hauslämmer

verkauft billig

Os. Käsemodell.

### Eine Landbäckerei

ist zu verkaufen oder zu verpachten. Auskunft erteilt G. Siebach, Bäckerherberge.

## Achtung!

Ein kleines flottgehendes Produktengeschäft, verbunden mit Holz- und Kohlenhandlung, ist veränderungshalber für den billigen Preis von 260 Thlr. sofort zu verkaufen:  
Dresden, Schillerstraße 16.

### Flügel.

Ein sehr gut erhaltener Flügel von starkem Ton steht im Auftrage einer Pastorsfamilie wegzugshalber billig zu verkaufen:  
an der Nicolaisstraße 562B, parterre.

### Gutsverkauf.

Ein Gut mit 45 Scheffel Areal, schöner Lage, ist sofort bei 5000 M. Anzahlung zu verkaufen. Näheres zu erfahren im Erbgericht Dittersbach bei Frauenstein.

### Ein Bäckerei-Grundstück

ist sofort zu verkaufen.  
Kleinwaltersdorf Nr. 88.

### Neue

## Bollheringe

feinsten Qualität empfiehlt billigst  
Bruno Dreh, am Untermarkt.

### Trauerhüte

sind von jetzt an wieder stets vorräthig.  
Firma: Bertha Haussmann, 96 b Gde der Kinnung. u. Petersstr. 96 b.

### Englische Brillant-Glanz-Stärke

von Hoffmann & Schmidt, LEIPZIG, LONDON. Schutzmarke: „Plätterin“. Das beste, bequemste, praktischste Stärkemittel. Allein verwendbar, kein Zusatz zur Stärke.  
In Freiberg zu haben bei Herren Herm. Wähler, Oswald Heintzmann, Robert Kreidemeier, Aug. Jüdel, G. H. A. Bauer, Hugo Gligig, Leopold Fritzsche, Theob. Köhler, Gebr. Stallrecht, Gust. Liesad, Wilh. Gühne, Carl Korb, Dsc. Schmidt, Otto Benzel, B. Seyden Nachfolger, Julius Stötzner, Ernst Groß, C. G. Rodas, Gust. Weidauer, Voltmar Trümmer, G. Müller, Seifensieder, C. Franke, Seifensieder, Ernst Görne, Seifensieder.

### H. Himbeerlaff,

Provencerröl, Weinessig, Estragon, Kapern, Leberthran, Franzbranntwein, Pomaden, Haaröle, Puzpomade, Messerputzseife, Seifen, Borax, Soda, Stärke, Chlorkalk, Carboläure, Desinfectionspulver u. c.

empfehlen billigst das Kräutergewölbe von H. E. Näther, Freiberg, äuss. Bahnhofstr. 117.

### Achtung!

Kräftiges Landbrot, 6 Pfd. nur 54 Pf., empfiehlt W. Kott, Rittergasse 677.

### Otto Lindner, Hohenstein-E.,

Dampffabrik  
ätherischer Oele u. Essenzen.  
Commissions-Lager  
30% Traales nicht trübender Brantwein-Essenzen,  
feiner Liqueure, Spezialitäten in Kaiserlicher Leibtrank, Ingber-Liqueur (Crème de Gingembre), Benedictiner-Liqueur, vorzügl. Imitation, Chartreuse-Liqueur,  
ferner:  
Himbeer-Limonaden-Essenz, feinsten Bunsch- und Grog-Essenzen bei  
A. Wagner  
sonst Rössler  
in Freiberg in Sachsen, Weingasse.

Gummi-Waaren, als:  
Gasschläuche,  
Wasserschläuche,  
Patentschläuche (schwarz),  
Verdichtungsschnuren,  
Verdichtungsplatten,  
Verdichtungsringe,  
Patent-Flaschenhütchen,  
Patent-Zungensauger,  
Hühneraugenringe,  
Gummi-Spunde und Stöpsel  
empfehlen  
A. Wagner sonst Rössler,  
Freiberg, Weingasse.

Farben,  
trocken und eingerieben,  
Firnisse, Lacke, Terpentinöle,  
Gyps, Cement, Kreide, Pinjel,  
Leim, Schablonen, Bleituch u. c. u. c.  
hält bei Bedarf billigst empfohlen die  
Drogen-, Chemikalien- u. Farbwarenhandlung  
v. H. E. Näther,  
Freiberg, äußere Bahnhofstraße 117.

Limonaden - Syrupe,  
Apfelsinen,  
Citronen,  
Erdbeer,  
Himbeer,  
Ingber.  
in Gebinden, in Flaschen und ausgewogen empfiehlt Leopold Fritzsche.

Tuffstein  
für Gartenanlagen, zu Beeteinfassungen, Springbrunnen, Aquarien, zum Befestigen der Gräber u. c. u. c. hält alleiniges Lager und empfiehlt zur gefälligen Abnahme  
C. J. Uhlig, Annabergerstr. 221 P.

Neues feinstes Oliven-Öel  
(Huile de vierge)  
in Flaschen und ausgewogen empfiehlt  
Leopold Fritzsche.

Reise-Tornister,  
sehr solid gearbeitet, empfing wieder und empfiehlt  
E. E. Focke.

### Geschäfts-Eröffnung.

Von jetzt ab empfehle ich dem hiesigen und auswärtigen Publikum meine neuverbaute Brod- und Weibäckerei. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, stets gute Waare zu liefern und sichere reelle Bedienung zu. Auch halte ich stets alle Futtermehle auf Lager.  
Achtungsvoll  
C. Geissler,  
Sandmühle.

Englisch. Französisch.  
Für das Selbststudium der englischen, französischen, italienischen u. spanischen Sprache  
ist die Methode Dr. Richard S. Rosenthal's Das Meisterschafts-System das vorzüglichste Unterrichtsmittel.  
Die Verlagshandlung versendet gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken franco den ersten Brief Einleitung und Lektion 1 enthaltend.  
Prospecte gratis.  
Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.

Italienisch. Spanisch.  
Eischränke  
in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt billigst  
E. E. Focke.

Bei bevorstehender Ernte mache ich höflichst aufmerksam, daß ich jedes Quantum, vom kleinsten bis zum größten, gutes Getreide in Tausch gegen Mehl und Futtermittel annehme und für Backfähigkeit meines Mehles garantire. Fürstenmühlengroßh. C. A. Dörffling.  
Freunden u. Bekannten bei meiner Abreise nach Niederoberrhein ein herzlichliches Lebewohl.  
Linda.  
Ewald Schulze.

Dank.  
Den geehrten Brüdern von Brand und Oberschöna, sowie dem Gesangverein zu St. Michaels, welche an der Feier des 25jährigen Stiftungsfestes des hiesigen Krankenunterstützungsvereins theilgenommen haben, insbesondere dem Bruderverein zu Brand, welcher unsern Verein durch Ueberreichung einer prachtvollen Botivtafel noch besonders ausgezeichnet hat, sagen wir hierdurch herzlichsten Dank. In gleicher Weise danken wir dem Herrn Pfarrer Kloßsch, welcher durch seine gediegene Festrede unsere Herzen erhoben und das Fest verherrlicht hat. Auch gilt dieser Dank den Fest-Zugfrauen, sowie Allen, die zur Verschönerung des Festes beigetragen haben.  
Linda, den 24. Juli 1882.  
Der Krankenunterstützungsverein daf.

Dank.  
Der Tag des 25jährigen Bestehens des hiesigen Krankenunterstützungsvereins wurde für mich ein Freuden- und Ehrentag, indem der hiesige Verein mir eine äußerst prachtvolle Botivtafel widmete und der Bruderverein von Oberschöna mich durch ein kunstvoll dargestelltes Diplom zu seinem Ehrenmitgliede ernannte.  
Für diese Zeichen des Wohlwollens und der Anerkennung sagt noch hierdurch seinen verbindlichsten Dank.  
Linda, den 24. Juli 1882.  
Karl Kunze,  
Vorst. d. Krankenunterstützungsvereins.

Adve  
Ernt  
Lorenz  
reichert  
Klara  
Lange  
schmied  
garren-  
1 M.  
uer in  
Lauer  
erdorf,  
arbeiter  
Eine  
Gute-  
Auser  
beliche  
einrich  
st.  
Sohn,  
Müller  
Wirt-  
kner  
erg von  
8.55\*,  
Aue u.  
12.55,  
8.22  
1.424,  
10.44,  
tag u.  
10.34,  
5.30\*,  
12.471,  
Rittu.)  
8.55\*,  
5.50  
ur von  
1.31,  
10.44,  
sonntag  
eignig)  
urgstädt,  
16  
8.55\*,  
10.3,  
widau),  
8.55\*,  
9.15\*  
9 Min.  
und  
Gallen  
ante ou  
ch  
Abende  
st.  
a bspoh-  
früher.  
entagen  
Nach-  
8 bis  
ittag.  
2 Ubr  
post  
hloffen  
men.  
at,  
".  
a,  
straße.  
677.

# Gesellschaft für Brand und Umgegend.

Freitag, den 28. Juli,  
**Gartenconcert und Tanz**  
 im „Kronprinz“ zu Brand.  
 Anfang Nachmittags 5 Uhr.  
 Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Der Vorstand.

## Schillerschlösschen.

Heute von Nachmittags 3 Uhr an Bierpilsen, ff. Kaffee; zum Stamm: Boeuf à la mode mit Salzkartoffeln, wozu ergebenst einladet

Fr. Fickmann.

Meinen werthen Gästen und Freunden empfehle hiermit meine vergrößerten Lokaltäten einer geneigten Beachtung und bitte, das dem

## Restaurant und Ausspannung

**J. Strauss, Petersstrasse**

in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen auch fernerhin mir gütigst zuzuwenden. Mit der Versicherung, daß die gewohnte gute Bedienung meinerseits stets anrecht erhalten bleiben wird, empfehle mich  
 mit aller Hochachtung  
**Camillo Schütz.**

# Billige Offerte

zu reducirten Preisen.

**Satin Pa., bedruckt u. einfarbig,**  
 statt 1 M. 50 Pf. und 1 M. 20 Pf. durchschnittlich Meter 1 M.

**Gattune, hell und dunkel,**  
 um zu räumen, sehr billig.

**Fertige Wasch-Kleider von 5 Mark an.**

**Jaquettes und Umhänge,**  
 alles Vorräthige ganz enorm billig.

**Carl Seidel,**

Obermarkt 4.

**Einfache u. Doppeltreibriemen, Näh- u. Binderriemen, Riemen-Coupons, Riemen- und Fettgarleder**  
 empfiehlt bei billigen Preisen in bester Qualität

die Lederfabrik von

**Moritz Stecher, Freiberg, Sachsen.**

## Cement.

Hermann Hochgemuth,  
 Freiberg, Petersstrasse.

## E. E. Focke

empfehlen sein  
**großes Tapetenlager.**  
 Fabrikpreise! Tapetieren Rabatt!

**Maschinen-Dele,**

**Baum-Dele,**

**Gelbes Wagenfett**

in Kistchen,

**Natur-Wagenfett**

im Faß und ausgewogen,

**Lederfette und Appretur,**

**Gummi-Leder-Lack**

in Glasbüchsen,

**Feine Glanzwischen**

von den vorzüglichsten Qualitäten empfiehlt

**A. Wagner sonst Rössler.**

28-30000 Mark und 7500 Mark bin ich beauftragt gegen erste Hypothek (an Stelle von Sparfängeldern) an zwei in Freiberg äußerst günstig gelegenen, vornehmen Herrschaften gehörigen Hausgrundstücken zu 4% Verzinsung zu beschaffen und bitte um Kapitalangebote.

**R. Noack, Erbisdorf.**

Zu kaufen gesucht werden einige Arbeits-tafeln und Bänke. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein Haus mit Garten wird bei 500 Thlr. Anzahlung zu kaufen gesucht. Adressen unter H. G. bittet man in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Eine große, gebrauchte Badewanne wird zu kaufen gesucht: Burgstraße 246.

Eine flottgehende Gastwirthschaft, Restaurant, hier oder auswärts, wird von einem zahlungsfähigen Manne sofort zu pachten gesucht. Gest. Off. bittet man Konneng. 191 im Marstall abzugeben.

## Stellen-Gesuch.

Ein junger Mann, Materialist, tüchtiger Detailist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. Oktober anderweit Engagement. Gest. Adr. unter W. M. 63 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt eine zuverlässige Kinderfrau. Zu erfahren: äußere Bahnhofsstraße 157 b, 3 Tr.

Ein Stellmachergeselle wird sofort gesucht von Stellmacher Richter in Langenan.

**Wirthschafterin, Köchin, Hausmädchen, Kutscher, Knechte, Mägde** sucht sofort Zeun, innere Bahnhofsstraße 11.

Suche zum sofortigen Antritt für ausdauernde Arbeit einen zuverlässigen Tagelöhner. **Niederboblitzsch. Ewald Schulze.**

Kellnerin, Stallmägde, Knechte sucht sofort **Rosalie Schulze, Fischerstraße 53.**

**Handarbeiter** nach Berthelsdorf sucht **E. Börner, Bergkittstraße.**

**Maurer** nach Zug sucht **E. Börner.**

## Gesucht

wird ein gut empfohlenes Dienstmädchen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Tischlergehilfe findet dauernde Arbeit bei **H. Thomas** in Großsirma.

Mädchen zum Robaichkälen werden gesucht: **Bornstraße 641, 2 Tr.**

Ein braves, fleißiges Hausmädchen wird gesucht: **hinter den Mönchen 421 D.**

Für eine anständige, ältere Wittve wird Stellung als Wirthschafterin gesucht. Näh: **Gde der Buch- und Humboldtstraße im Puzgeschäff.**

Auch ist daselbst ein noch guter Kinderwagen zu verkaufen.

Eine möblirte Stube, sep. Eingang, ist zu vermieten: **Berthelsdorferstr. 101 B,** der „Union“ gegenüber.

Eine sonnig gelegene Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, verschließbarem Vorfaal, einer Bodenkammer u. Kellerraum, ist zu vermieten u. zu Michaeli beziehbar: **Adamiestrasse 255.**

Eine Dachwohnung ist zu vermieten bei **W. Kost, Rittergasse 677.**

**Annabergerstraße 155 b** eine halbe Etage zu vermieten, bis 1. Oktober zu beziehen.

**15. August Extra-Fahrt**  
 nach **München, Oberbalern, Tirol, Salzburg, Schweiz etc.**

Für Touristen, Sommerfrisch- u. Badreisende, besonders auch Damen u. Kinder angenehmste und billigste

Reisegelegenheit. Rückfahrt beliebig innerhalb 6 Wochen mit Unterbrechung und Benutzung aller — auch Schnellzüge, welche die betr. Wagenklasse führen. Handgepäck frei. Ausführl. Programm à 30 Pf. (nach auswärts gegen Briefmarken).

**Herrmann Wagner, Leipzig, Eduard Geucke, Dresden.**  
 Die Unternehmer begleiten die Extrazüge.

## Gasthof Süßenbach.

Sonntag, den 30. Juli, ladet zur **Tanzmusik**, gespielt vom Musikchor Burkersdorf, wobei mit **Sorellen, Schlein** und anderen guten **Speisen**, sowie ff. **Bieren** bestens dienen wird, freundlichst ein

**C. Scheinpflug.**

## Schössergut Tschnik.

Heute **Mittwoch** ladet zu **Kaffee** und **Käseläulchen** ergebenst ein

**Gustav Schmidt.**

## Restauration Fernesiedchen.

Heute **Mittwoch** ladet zu **Kaffee** und selbstgebackenem **Kuchen** freundlichst ein

**G. Schmidt.**

## Restaurant „Glückauf“.

Heute **Mittwoch** Nachmittags **Kaffee** und **Käseläulchen**, wozu ergebenst einladet

**Carl Hoffmann.**

## Schlachtfest.

Heute **Mittwoch** Nachmittags **Kaffee** und **Käseläulchen**, wozu ergebenst einladet

**Carl Hoffmann.**

## Militärv. I. Freiberg

**f. Zwgg. Niederschöna.**

Ergangener Einladung zufolge wird sich der Verein **Sonntag, den 30. Juli**, an der **Fahnenweihe des Brudervereins** zu **Weißenborn** betheiligen, weshalb die Mitglieder um zahlreiche Theilnahme ersucht werden. Wer sich an der sehr billigen Fahrt betheiligen will, hat sich an den Vereinsboten Groppe zu wenden. Abfahrtpunkt **1/2 11 Uhr v. Gasth. „Stadt Chemnitz“** aus.

Zugleich wird der geehrten Mitgliedschaft bekannt gegeben, daß **Sonabend, den 29. Juli, Abends 8 Uhr** eine **Monatsversammlung** abgehalten wird. Tagesordnung: Innere Vereinsangelegenheiten; Aufnahme neuer Mitglieder; Sommerfest; Referat über die am 23. Juli in Dresden stattgefundenen Bundes-Generalversammlung. Zahlreicher Besuch ist sehr erwünscht.

**Karl Wiegner, V.**

## Grabstätten-Gesellschaft zu Naundorf.

**Hauptversammlung** **Sonntag, den 13. August, 1/2 3 Uhr** im **Richter'schen Gasthose.**

**Tagesordnung:**

1) Ablegung und Richtigsprechung der Rechnung.

2) Wahl von Stellvertretern für Vorstand und Ausschuß.

3) Etwaige Anträge.

**Heinrich Kaden, Vorsteher.**

# Gesellschaft Großsirma und Umgegend.

**Donnerstag, den 27. Juli, Nachmittags 6 Uhr**

**Concert**  
 im **Garten des Rittergutes Großsirma** mit darauf folgendem **Tanz** im **Gasthaus Starke.**

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Der Vorstand.



Zu Ehren der Anwesenheit der Herren Mitglieder des **Sächsischen Ingenieur- und Architekten-Vereins** findet

**Sonntag, den 30. Juli, Abends 6 Uhr,**

**CONCERT**  
 und darnach **Tanz** im **Patriarchen Garten**  
**Die Vorsteher.**

Gefunden eine Uhr. Abzuholen: **Friedeburg 7 b.**

Bei dem schmerzlichen Verlust und Heim- gange unseres guten Vaters, des Buch- binderobermeisters **Karl Ludwig Reiter**, bringen wir für die vielen ehrennden und herzlichen Beweise der Theilnahme den innigsten, tiefgefühltesten Dank.  
**Freiberg, den 25. Juli 1882.**  
**R. Louis Reiter,**  
 im Namen der Hinterlassenen.

## Herzlichen Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Theil- nahme, sowie für den überaus reichen **Blumenschmuck** bei dem Begräbniß unseres **Vaters, Schwieger- und Großvaters,** des **Hausbesizers** und **Gutsauszüglers** **Eduard Butze**, sagen allen **Nachbarn, Freunden** und **Bekanntem** innigsten Dank.  
**Freiberg und Lichtenberg.**  
 Die trauernde Familie **Butze.**

## Dank.

Allen Denen, welche uns bei dem Verluste unseres lieben Kindes durch herrlichen **Blumenschmuck**, sowie Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte ihre Liebe und Theilnahme bewiesen, sagen hierdurch den herzlichsten Dank.  
 Die Familie **Kreul.**

## Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres für uns viel zu früh geschiedenen theuren, unvergesslichen **Vaters** und **Vaters, drängt es, Ihnen Allen, liebe Nachbarn** und **Freunde**, innigst zu danken nicht allein für die liebevolle Theilnahme während seinem Krankenlager, sondern auch für den kostbaren **Blumenschmuck** und die zahlreiche Begleitung zur Ruhestätte. Dank auch dem **Herrn Diaconus Flöbel** für die trostreichen Worte am Grabe als auch in der Beihaltung.  
**Freiberg, am Begräbnißtage.**  
 Die trauernde Familie **John.**

## Danksagung.

Allen Denen, die meinem lieben Mann die letzte Ehre erwiesen und mir ihre Theilnahme in so überaus reichem Maße bewiesen, sage ich hierdurch meinen tiefgefühltesten herzlichsten Dank.  
**Oederan, den 23. Juli 1882.**  
 Die trauernde Wittwe  
**Marie Melling geb. Schuster.**

Für die **Wasser-Calamitosen** des **Sächs. Erzgebirges** gingen noch ein von **F. F. R. 3 M.,** **Lucius 3 M.,** **Unbekannt 5 M.,** **Berg- rath Lucius 3 M.,** **C. Silbersdorf, 3 M.,** **C. L. 1 M. 50 Pf.,** **Pastor Hahn, Groß- hartmannsdorf, 5 M. Summa 109 Mark 50 Pfennig.**

Indem ich für diese Liebesgaben noch- mals bestens danke, erkläre ich hiermit die Sammlung für geschlossen.

**Paul Heinicke.**

Für die **Ueberschwemmten** in **Selenau** gingen ein:  
 Freiwillige Sammlung in der Gemeinde **Gränitz 22 M. 70 Pf. Summa 1203 M. 10 Pf.**  
 Weitere Liebesgaben nimmt entgegen die **Expedition dieses Blattes.**  
**Hierzu eine Beilage.**

Lokales und Sächsisches.

Freiberg, 25 Juli

Se. Majestät der König kam gestern nach Dresden, um zunächst die Vorträge aus den Ministerien entgegen zu nehmen...

Gestern Vormittag ist ein aus den Halsbrüdenen Hütten kommenden Geschirre von der Schäferei weg bis zu dem vor dem Meißnerthor gelegenen Vorwerke durchgegangen...

Um den Herren Marx und Zepfche, den beiden langjährigen Mitgliedern unseres Stadtmusikchores, welche nach Meissen übersiedeln, einen Beweis der Achtung zu geben...

Ein alter, ehrwürdiger Bürger unserer Stadt, Herr Buchbindermeister Melzer, wurde gestern Abend 6 Uhr zur ewigen Ruhe bettet.

Die prompte und solide Durchführung der an Theilnehmerzahl so reichen Alpen-Extrafahrt vom 15. Juli hat den guten Ruf der Geude-Wagner'schen Unternehmungen...

Zu der am 15. September stattfindenden Armeeparade wird die Se. Majestät der Kaiser begleitende Suite durch die sächsische Militär-Reitanstalt beritten gemacht.

Die Ziehung der 2. Klasse 102. Königl. sächsischer Lotterie wird am 7. August ihren Anfang nehmen.

Nicht überflüssig dürfte es sein, wiederholt daran zu erinnern, daß das Gesetz, betreffend die Bezeichnung des Raumbegriffs der Schanckgefäße, vom 20. Juli 1881...

Nach einer kürzlich erschienenen statistischen Uebersicht der sächsischen Männer- und Jünglings-Vereine...

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist dem früheren Bezirksarzte in Dippoldiswalde Dr. med. Viktor Wilhelm Niebel vom laufenden Monat Juli an die Stelle des Bezirksarztes in Böbau übertragen worden.

Der Abtheilungsdirektor im königlichen Ministerium des Innern, Herr Geh. Rath Schmalz, hat einen mehrwöchigen Urlaub angetreten.

Mulda, 24. Juli. Nachdem an drei Sonntagen, Dom. IV., VI. und VII. p. Tr., die vom hohen königlichen Landeskonsistorium dem hiesigen Kirchenvorstande zur Wahl präsentirten Bewerber die üblichen Gastpredigten auf dessen Wunsch gehalten, wurde am Sonntage, wie gestern in Kürze schon erwähnt, in einer vom Herrn P. Gader-Vichtenberg, als Vic. perp. während der Pfarr-Balanz, geleiteten Sitzung im Pfarrhause der erste Herr Gastprediger, Herr Seminar-Oberlehrer Schödel-Dschaj, zum Pfarrer für Mulda einstimmig gewählt.

Mulda, 24. Juli. Kaum war heute Abend die hiesige freiwillige Feuerwehr zur Uebung angetreten, so wurde dieselbe zum praktischen Dienst gerufen.

Gestern Abend meldete sich auf der Polizei in Dresden ein 31 Jahre alter Dienstknecht mit der Selbstanschuldigung, daß er das in der Nacht zum Sonntag in Leutenich bei dem Gutsherrn Schirmer aufgekommene Feuer angelegt habe.

Ein sehr interessantes Manöver ist am Sonnabend von dem Schützenregiment unter Führung seines Regiments-Kommandeurs, des ehemaligen Flügeladjutanten Sr. Majestät des Königs, Herrn Oberst von Mintwisch, ausgeführt worden.

Gestern traf in Chemnitz die erste Sendung Roggen diesesjährigen Ernte aus der Provinz Posen von hochseiner Qualität ein.

Gestern Vormittag ertrank in Zwickau beim Pferdeschwimmen in der Mulde der 17 Jahre alte Bader Ernst Karl Maaz aus Neustadt bei Stolpen.

In Königsbrunn ist vorgestern die Prinzessin Marie Solms unerwartet am Herzschlag verstorben.

Am Sonntage wurde in Roffen die dortige freiwillige Feuerwehr seitens des Döbelner Feuerwehrverbandes inspiziert.

Am Sonntage wurde vor einigen Tagen in Volkmarshaus bei Leipzig bei einem Bahnbeamten Hausdurchsuchung vorgenommen, bei welcher eine ganze Wagenladung gestohlener Gegenstände vorgefunden wurde.

Belanntlich wurde vor einigen Tagen in Volkmarshaus bei Leipzig bei einem Bahnbeamten Hausdurchsuchung vorgenommen, bei welcher eine ganze Wagenladung gestohlener Gegenstände vorgefunden wurde.

Belanntlich wurde vor einigen Tagen in Volkmarshaus bei Leipzig bei einem Bahnbeamten Hausdurchsuchung vorgenommen, bei welcher eine ganze Wagenladung gestohlener Gegenstände vorgefunden wurde.

Belanntlich wurde vor einigen Tagen in Volkmarshaus bei Leipzig bei einem Bahnbeamten Hausdurchsuchung vorgenommen, bei welcher eine ganze Wagenladung gestohlener Gegenstände vorgefunden wurde.

und Waarenpakete bestohlen wurden, ohne daß es gelingen wollte, dem Urheber dieser Diebstähle auf die Spur zu kommen.

Die Volkszählung am 1. Dezember 1880 hatte in der Stadt Großenhain ergeben: 2578 Haushaltungen und 47 Heberbergungs- und öffentliche Anstalten.

Am 18. d. M. früh Morgens in der vierten Stunde verunglückte der Steinbrecher Claus aus Deutschluppa beim Futterholen dadurch, daß er vom Wagen stürzte und letzterer ihm über die Brust fuhr.

In Golditz wurden am Sonnabend zwei bei dem Ziegeleibesitzer Hartwig beschäftigte Arbeiter durch eine plötzlich hereinbrechende Lehmwand verschüttet und auf der Stelle getödtet.

Vor einigen Tagen wurde in der Rüdersdorfer Kirche ein Paar von so verschiedenem Alter getraut, wie es wohl nur selten vorkommt.

Am vergangenen Donnerstag war die Röder in Diegau mit Hunderten von todtten Fischen bedeckt, deren Bläuse geplagt waren.

Hindernisse deutscher Kolonialpolitik.

An militärischer Zucht fehlt es dem deutschen Volke in neuerer Zeit glücklicher Weise nicht.

Daß die Wege, welche unsere deutsche Auswanderung bisher gewandelt ist, nicht zum Heile von Altdeutschland führen, darüber herrscht eine annähernde Einstimmigkeit.

Anders unsere deutschen Reisechriftsteller. Wenn es ihnen irgend wo in der weiten Welt leidlich gut gefallen hat, dann können sie die Beschreibung jenes Fleckchens Erde nie anders beschließen, als daß sie dies Fleckchen als Eldorado deutscher Auswanderer empfehlen.

Heute wollen wir einmal eine kleine Uebersicht über diese Disziplinlosigkeit geben.

Wir werden finden, daß alle Erdtheile und Himmelsstriche mit der deutschen Auswanderung beglückt werden sollen.

Vertical text on the left margin, partially cut off.

Vertical text on the right margin, partially cut off.

Auf Tunis und Tripolis macht C. F. Bläser, auf Marokko Wülfing, auf Transvaal Ernst von Weber aufmerksam. Karl von Scherzer empfiehlt Guatemala, Honduras, Costa Rica und Chile, N. Grünwald: Ecuador, G. Beschor: Britisch-Honduras, W. Heine: Feuerland; auf Paraguay weisen B. Liesenberg, auf Mexiko das Leipziger Tageblatt und die Weltpost hin. Letzteres Blatt empfiehlt sogar in einer Nummer als Ziele deutscher Auswanderung Mexiko, Argentinien und Chile. Die früher zahlreichen Befürworter der Vereinigten Staaten von Nordamerika werden zwar immer seltener, doch finden sie in Edward Pels, Otto Brunner und Anderen noch immer Epigonen. Einen besonders betrübenden Eindruck macht es, wenn in dem Organ einer geographischen Gesellschaft (Mittheilungen des Vereins für Erdkunde zu Leipzig 1881, S. 144) einem Wilhelm Wagner das Wort gegeben wird, um den Nordwesten von Canada als das beste Weizenland für die deutschen Auswanderer zu empfehlen. Das ist so eine spezielle Disziplinwidrigkeit. Denn bekanntlich sind die handelsgeographischen Gesellschaften Deutschlands, welche diesen Gegenstand besonders studirt haben, darin einig, im nationalen Interesse das subtropische Südamerika als einzig geeignetes Ziel deutscher Massenauswanderung festzuhalten.

### Königl. Landgericht Freiberg.

Verhandlungen vom 25. Juli.  
(Berichtskammer. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Hedens.)  
Der 26jährige Fabrikarbeiter Ernst Gustav Starke aus Hohenkante, zuletzt in Freiberg wohnhaft, ist angeklagt wegen eines Diebstahlsversuchs und zwölf verschiedener Betrügereien, theils in Pirna, theils in Freiberg begangen. Da der Angeklagte leugnet, sind zu dieser Verhandlung zwölf Zeugen geladen und erschienen. Ueber das Ergebnis der Verhandlung wird in nächster Nummer berichtet.

### Telegraphische Depeschen.

Wien, 24. Juli. (W. I. B.) Die beabsichtigte Kaiserzukunft in Ischl soll am 5. August stattfinden.  
Alexandrien, 24. Juli. (W. I. B.) Die Engländer besetzen heute Morgen nach einem unbedeutenden Scharmügel Kamleh. Auf seiner Seite waren Verluste zu beklagen.

Wuthmaßliche Witterung für Mittwoch, d. 26. Juli: Wäßriger Südwind, Bewölkung veränderlich, Niederschläge, Temperatur wenig verändert.

### Vermischtes.

\* Kaiser Wilhelm und die Tochter des Paschas. Donnerstag den 16. hat zu Konstantinopel in dem vom Sultan Abdul Hamid 1879 errichteten Mädchen-Pensionat für die Töchter türkischer Staatsbeamten die übliche Jahresprüfung stattgefunden, welcher ein Kranz distinguirter Verdienstleistungen amobente. Da zu den Lehrgegenständen dieses Pensionats auch die deutsche Sprache gehört, so hatte Kaiser Wilhelm für die besten Kennerinnen dieser Sprache fünf goldene mit Edelsteinen besetzte Bracelets als Prämien übersandt und mit der Vertheilung derselben seinen Geschäftsträger bei der Hofe, Herrn von Hirschfeld, betraut. Die erste dieser Prämien erhielt die Tochter Delli Paschas, Fatihat Hanum, die dabei folgende Anrede in deutscher Sprache an den Vertreter des Kaisers richtete: „Obgleich noch ein wenig schwach in der deutschen Sprache, wage ich es dennoch, mit einigen Worten in derselben in meinem Namen und in dem meiner Freundinnen unsere lebhafteste Erkenntlichkeit für die hohe Gunst auszudrücken, mit welcher Kaiser Wilhelm gerührt hat, an uns zu denken. Sein kostbares Geschenk wird uns nie verlassen, und ich erlaube mir mit einem Gefühl der Freude aus der tiefsten Tiefe meines Herzens auszurufen: „Es lebe Se. Majestät Kaiser Wilhelm und sein erhabener Freund, Se. Majestät der Sultan Abdul Hamid.“

\* Eisenbahnkatastrophe bei Wenzel. Bezüglich der Eisenbahnkatastrophe bei Wenzel berichtet die St. Petersburger Zeitung neuerdings Folgendes: Beim Ausgraben des verunglückten Zuges war man am Sonntag auf die Wand eines Waggons gestoßen; nach Durchbrechung derselben gewahrte man im Innern des Waggons mehrere Leichen, konnte sie aber nicht hervorholen, da noch immer die Lokomotive nachaufwärts drohte. Am Montag begann man die Lokomotive zu heben; gegen 500 Menschen waren hierbei thätig. Da rissen plötzlich die Seile, an denen die Lokomotive befestigt war und mehrere Arbeiter fielen den Abhang hinab, ohne jedoch dabei erheblichen Schaden gelitten zu haben. Erst am Dienstag war die Lokomotive auf den Damm gezogen und die bis dahin ausgehaltenen Arbeiten konnten nun fortgesetzt werden. Doch es stellte sich eine neue Schwierigkeit ein; die Leichen liegen meist so fest zwischen größeren Eisen- und Holztheilen der zertrümmerten Waggons, daß entweder diese Trümmer erst durchseilt und durchsägt werden müssen, um die Leichen im Ganzen hervorholen zu können, oder man ist, wenn das letztere nicht geschieht, gezwungen, die Leichen theilweise hervorzuholen. So viel bis jetzt bekannt ist, sind in dieser Hinsicht noch keinerlei Verfügungen getroffen worden. Die Meldung, daß auch General Riesenfeld unter den Verunglückten sei, hat sich als falsch erwiesen. Der General hat noch, bevor der Unfall sich ereignete, die kürzeste Bahn befahren. Der Schaden, den die Bahn durch die Einstellung des Güter-Verkehrs und durch den verringerten Personen-Verkehr gegenwärtig erleidet, wird auf ungefähr 50 000 Rubel pro Tag geschätzt.

\* Arabi Bey ein Spanier. Die Spanier treten jetzt mit der Behauptung auf, daß der Urheber der egyptischen Wirren, Arabi Bey, eigentlich ein Sohn ihrer Nation sei.

Ein Blatt in Barcelona, die Vanguardia, will über die Geburt und Lebenslauf Arabi's Folgendes erfahren haben: Derselbe wurde im spanischen Städtchen Denia geboren, wo noch heute eine Familie Arabi existirt, an deren Spitze ein gewisser Francisco steht, der jetzt 77 Jahre alt ist und seiner Popularität wegen „El Arabi“ (Denkmal Arabi) genannt wird. Dieser hatte einen Sohn, Namens Toni, der durch mehrere Jahre als Matrose auf einem spanischen Kriegsschiffe diente. Eines Tages nun gerieth Toni, während er mit seinem Schiffe vor Tunis lag, mit seinem Kapitän in Streit, worauf er demselben mit einem Messer einige Stiche in den Unterleib versetzte. Er sprang sofort ins Meer, schwamm ans Land und eilte in die Stadt, wo er erklärte, zum Islam überzutreten zu wollen. Er entging dadurch glücklich der Gefahr, an den spanischen Konsul in Tunis, der ihn schon reklamiert hatte, ausgeliefert zu werden. Der Renegat behielt seinen Familiennamen bei und nannte sich von nun an Arabi Efendi. Später trat er in egyptische Kriegsdienste, in denen er es zu seiner heutigen Stellung brachte.

\* Ein Arbeiter vor dem Garen erschossen. Der Times wird folgendes Vorkommniß gemeldet, der sich am 15. Juli zu Peterhof ereignet hat. Der Kaiser ging im Park spazieren und nahm aus irgend einem Grunde Interesse an den Operationen einiger Arbeiter oder Gärtner, welche in einiger Entfernung von ihm beschäftigt waren. Der Kaiser wählte einen derselben zu sich, um mit ihm zu sprechen oder ihn um etwas zu fragen. Der Arbeiter bemerkte das Zischen, ließ seine Werkzeuge fallen und lief zu dem Kaiser. Aber kaum war er auf einen oder zwei Schritte vor dem Monarchen angelangt, so stürzte er todt zu dessen Füßen, von einer nahen Schilfwache erschossen, die nicht gesehen hatte, wie der Kaiser den Mann rief, und die den strengsten Befehl hatte, auf jeden Fremden zu feuern, der sich dem Kaiser näherte. Es heißt, daß der Gär selbst die Leiche aufheben gelassen und den bittersten Kummer gezeigt habe. Für das Weib und die Familie des Unglücklichen soll vollständig gesorgt werden.

\* Merkwürdige Folgen des Blizes. Das Journal von Bombay erzählt einen in der kleinen Stadt Dabul stattgefundenen Fall über die seltsamen Folgen des Blizes. Während eines schrecklichen Gewitters wurde nämlich in der genannten Stadt ein von Geburt an taubstummer junger Mann im Alter von circa 25 Jahren vom Blize gestreift. Er fiel wie todt zur Erde, wurde erst nach einigen Stunden von Passanten aufgefunden und in ein Hospital gebracht. Die daselbst an ihm vorgenommene Untersuchung ergab eine vollständige Lähmung der Extremitäten, während das Herz und der übrige innere Organismus ganz normal funktionirte. In diesem bedauerlichen Zustand, nicht im Stande sich irgendetwas zu bewegen, vegetirt nun der Unglückliche seither fort und kann nach Auspruch der Ärzte noch sehr lange leben.

\* Der Papst über die Zerstörung Alexandriens. Als der Papst die Einzelheiten des Bombardements von Alexandrien und der späteren Zerstörung der Stadt durch Feuer vernahm, versiel er — so berichtet der römische Berichtserstatter des Standard — in einen merkwürdigen Zustand nervöser Aufregung und rief mehrere Male aus: „Es ist unmöglich, daß England sich einer solchen Greuelthat schuldig gemacht haben sollte. Wenn es wahr ist, so trägt es die ganze Verantwortung.“ Er ließ unverzüglich den Staatssekretär Jakobini rufen und befahl ihm, in seinem Namen schriftliche Vorstellungen an sämtliche Mächte, insbesondere an England, zu richten, mit der flehentlichen Bitte, eine Erneuerung des Massakres zu verhindern.

\* Zahlungseinstellungen. Firma Wöcher & Kessel zu Auerbach; Kaufmann Gustav Dietloff zu Berlin; Hotelbesitzer Fritz Wetz zu Bernburg; Firma J. C. Blum & Co. zu Bromberg; Kaufmann Julius Schönkopf zu Dresden; Schuhhändlerin Pauline Hegevald zu Friedland; Kaufmann Hargens zu Friedland; Kaufmann Ebing zu Wehl der Stadt; Gutshandlung E. Wobniak zu Weignitz; Gutshändler Döllner zu Schwerin; Seifenfabrik Köpke zu Stobitz; färbt. Schwarzberg. Domänenpächter Friedrich zu Gerstede; Kohlenhändler Franze zu Hirschfeld; Lederhändler Rittel zu Jirau; Materialwaarenhandlung Seidel zu Jwitzau; Altiengelechtschaft „Louiengrube“ zu Nichtenhain bei Altburg; Fabrikant Ferdinand August Kolbe in Krümmitzschau; Abtheilung der Schuhmacher in Sommerfeld; Kaufmann Hugo Sutter in Stettin; Prager Schiffahrts-Unternehmung Barrau & Sohn in Dresden.

### Produktenbörse zu Dresden vom 24. Juli.

Weizen pro 1000 Kilogr. inl. weiß 220—230 M., gelb 215 bis 226 M., fremder weiß 225—235 M., do. gelb 215—230 M., Roggen inländischer 155 bis 158 M., neuer 158 bis 162 M., do. russischer und galizischer 145—150 M., preussischer 160 bis 164 M., Gerste inländische 155—165, böhmische u. mähr. 160—180 M., Futtergerste 128—136 M., Hafer inländischer 154 bis 160 M., russisch 140—152, neuer inländ. —, Mais Cinqquantine 170—175, russischer —, amerik. —, rumänischer 165, neuer —, Erbsen weiße Kochm. 170—200, Futterer. 140 bis 150 M., Saato. — M., Wicken 155—170, Buchweizen pr. 1000 Ko. netto inl. u. mähr. 145—150 M., russ. —, Delsaaten pr. 1000 Ko. netto Wintererbs 250 265, Wintererbsen 235—255, Weizenf. keine 250—265, mittel 225 bis 238 M., Abbl. pr. 100 Ko. netto mit Haß raffiniertes 66, Novbr.-Debr. — M., Rapstuchen pr. 100 Ko. netto lange 15,00, runder 15,00, Gerstf. —, Wals pr. 100 Ko. netto 25—29 M., Kleesaat pr. 100 Ko. brutto roth —, weiß —, schweb. — M., Thimot. —, Weizenm. pro 100 Ko. netto Kaisererbsen 38,50 M., Gerstlererbsen 35,50 M., Semmelmehl 34,50 M., Bäckermundm. 32 M., Grießlerm. 28,00 M., Boblmehl 22 M., Roggenm. pr. 100 Ko. netto Nr. 0 26,00 M., Nr. 0/1 25,00 M., Nr. 1 24,00 M., Nr. 2 22,00 M., Nr. 3 18,00 M., Futtermehl 14,00 M., Weizenf. pr. 100 Ko. netto grobe 11,00 M., do. feine — M., Roggenf. pr. 100 Ko. netto 11,50 M., Spiritus pro 10000 Liter — % 48,00 M. G.

### Standesamts-Nachrichten von Freiberg vom 25. Juli.

Geburten: Dem Färbermeister Lohse eine Tochter; dem Zimmermann Ante eine Tochter; dem Drahtplättler Wöschel eine Tochter.

Taufgebote: Der Gärtenschlosser Otto Alexander Löwe und Vertha Amalie Wle hier; der Scharvertheimer Ernst Julius Wäler und Anna Wende hier.

Geschließungen: Der Gärtenschlosser Karl Joseph Lorenz Reinhard in Quiburg-Hochfeld und Klara Hedwig Reider hier; der Uhrmacher Karl Friedrich Schönher und Klara Theresie Littel hier.

Sterbefälle: Des Karouffelpächter und Agent Lange Sohn, Max Reinhard, 4 M. 20 J. alt; des Kesselschmied Sieder Lohse, Anna Marie, 5 M. 10 J. alt; des Zigarrenarbeiter Otto Hugo Fischer Tochter, Margaretha Irma, 1 M. 26 J. alt.

### Standesamts-Nachrichten der Stadt Sayda

auf die Zeit vom 1. bis 22. Juli 1882.

Geburten: Ein Sohn: dem Handarbeiter Neubauer in Heiderdorf, dem Feldmeister Bottruba in Sayda, dem Maurer Müller in Heiderdorf, dem Gutsherrn Darrfeld in Ullersdorf, dem Wirtschaftherrn Kempe in Heiderdorf, dem Handarbeiter Wende in Sayda, dem Maurer Gräsel in Sayda. Eine Tochter: dem Wäpfnappen Trinkl in Heiderdorf, dem Gutsherrn Langer in Ullersdorf, dem Wirtschaftherrn Kufcher in Friedebach. Hierüber 1 unehelicher Sohn und 2 uneheliche Töchter.

Geschließungen: Handschuhfabrikant Ernst Heinrich Wehmlich in Sayda und August Auguste Bräuner daselbst.

Sterbefälle: Des Tischler Beer in Heiderdorf Sohn, Rudolph Georg, 1 J. 1 M. 29 J. alt; des Zimmermann Müller in Dittmannsdorf Sohn, Max Oswald, 2 M. 9 J. alt; Wirtschafthausbesitzer und Gerichtsschöppe Karl Friedrich Tränker in Heiderdorf, 80 J. 4 M. 24 J. alt.

Schwimmtemperatur: Wasserwärme 18 1/2 Grad.

### Fahrplan der Eisenbahnzüge.

Abfahrt von Freiberg nach	Annaberg	Ankunft in Freiberg von
5.50* 7.35 1.36 4.30, 8.35		6.18*, 12.55, 5.50, 8.55*, 9.16
7.35, 10.40, 4.30	Aue-Adorf	8.58* u. 10.3 (n. v. Aue u. Schwarzenberg), 12.55, 5.50, 8.55*, 9.16
8.05 1.40 5.35 9.25	Bienenmühle	7.56, 11.57, 4.13, 8.22
6.22 (nur bis Pirna; Sonn- u. Festtags bis Schandau) 8.59* 10.7, 12.59, 2.47, 5.56 (n. b. Tetschen), 8.57*, 9.20	Bodenbach	5.46*, 10.34, 1.31, 4.24, 5.30*, 8.29, 10.44, 12.47 (nur Sonntags u. Mittwochs)
3.45 (nur Montags u. Donnerstags), 6.22*, 8.59*, 10.7*, 12.59*, 2.47*, 5.56, 8.57*, 9.20*	Dresden	5.46*, 7.31*, 10.34, 1.31*, 4.24*, 5.30*, 8.29*, 10.44, 12.47 (nur Sonnt. u. Mittw.)
5.50*, 7.35 10.38 1.36, 5.34*, 10.48	Eger	6.18, 2.43, 5.50, 8.55*, 9.16
7.35, 1.36, 4.30, 8.35	Franckenberg-Gainichen	6.18, 10.3, 12.55, 5.50, 9.16
3.45 (b. Dresden n. Montags und Donnerstags), 6.22, 8.59*, 10.7, 12.59, 2.47, 5.56, 8.57*, 9.20 (bis Baugen, ab da mit Güterzug, welcher ab Dresden-Neustadt auch 3.33 abgeht, führt bis Görlitz zum Anschluß an Lauban, Cottbus, Koblenz und 6.23 früh Ankunft in Breslau.)	Görlitz	5.46*, 7.31 (nur von Baugen), 10.34, 1.31, 4.24, 5.30*, 8.29, 10.44, 12.47 (nur Sonntags und Mittwochs)
8.5, 12.10, 5.36, 8.50 (nur bis Leisnig)	Leipzig via Rössen	7.29 (nur von Leisnig), 11.44, 5.1, 9.15
5.50, 10.38 1.36 4.30, 5.34*	Leipzig via Chemnitz	10.3, 12.55 n. v. Burgstädt, 5.50, 8.55*, 9.16
8.5, 12.10, 5.36	Meißen	11.44, 5.1, 9.15
5.50*, 10.40 4.30 8.35 (nur am Sonn- und Festtag.)	Reichenhain-Oberbau	8.58, 10.3, 2.43, 8.55*, 9.16
5.50*, 7.35+, 10.38+, 1.36+, 4.30, 5.34*, 8.35+ (n. b. Jwitzau), 10.48	Chemnitz-Jwitzau-Blauen-Topf	6.18+, 8.58*, 10.3, 12.55+ (nur v. Jwitzau), 2.43+, 5.50, 8.55*, 9.16+
8.5, 12.10, 5.36, 8.50	Rössa und Eiferwerba via Lommatzsch	7.29*, 11.44, 5.1, 9.15*

Die mit \* bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. Die Fahrten von Abends 6 Uhr 1 Min. bis 5 Uhr 59 Min. früh sind durch fettgedruckte Biffern angegeben. \* bedeutet Eil- und Courierzug, † bedeutet Halten in Muldenhöfen, †† bedeutet Halten in Kleinstädten.

### Posten.

Ankunft beim Postamt am Bahnhofe von  
5<sup>00</sup> früh und 2<sup>00</sup> Nachm. Personenpost.  
Abgang vom Postamt am Bahnhofe nach  
7<sup>00</sup> früh und 9<sup>00</sup> Abends Personenpost.  
Ankunft bei der Stadtpostexpedition 15 Min. später.  
Abgang von der Stadtpostexpedition 20 Min. früher.

### Ortslander.

Kaiserliches Postamt (Stadtpost) an den Wochentagen geöffnet von 8 Uhr früh bis 12 Uhr Mittags, 1 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends. An Sonntagen von 8 bis 9 Uhr Vormittags, 1 bis 2 Uhr u. 5 bis 7 Uhr Nachmittags. An Festtagen von 8 bis 10 Uhr Vormittags, 12 bis 2 Uhr Nachmittags und 4 bis 7 Uhr Abends. Bahnhofpost dasselbe, nur Mittags v. 1 bis 2<sup>00</sup> u. Abds. 7 Uhr geschlossen.

Wer etwas annonciren will, erspart alle Mühehaltung, Porto etc., wenn er sich vertrauensvoll wendet an die Annoncen-Expedition von  
**Haasenstein & Vogler, Dresden.**  
In Freiberg vertreten durch  
**Herrn A. Schultz, Petersstraße.**  
Jeden Sonnabend und Sonntag frischen Kirchfischen, das Stückchen 10 Pf., empfiehlt  
**O. A. Janetti.**  
**Neue saure Gurken**  
empfehlen **A. Wahl**, innere Bahnhofstraße.

Die Buchdruckerei von **E. Mauckisch in Freiberg** fertigt alle ihr übergebenen Druckarbeiten in kürzester Zeit bei geschmackvoller Ausführung und billigster Preisstellung.

**Winter-Schinken,** gute Waare, empfiehlt **A. Böhme**, untere Burgstraße.

**Loose** der Bairischen Landes-Gewerbe-Ausstellung zu Nürnberg find a Stück 1 Mark zu haben in der Expedition dieses Blattes.  
**Cement,** nur Waare, wie ich selbst verarbeite, billigt bei **C. J. Witzig**, Cementwaarenfabrik, Annabergerstr. 221 P.  
**Engl. Lammfleisch** verkauft billig **Os. Käsemödel**.  
Frischgeschlachtetes Kalbfleisch empfiehlt täglich **M. Tschödel**, ob. Engageasse.

**Der Pain-Expeller** mit „Auker“ ist ein sehr gutes Hausmittel.  
Frisch eingetroffen: **große Messina-Äpfelneuen.**  
**M. Schmidt, „Kleine Börse“.**  
**Blättertabelle** in allen Gattungen empfehlen **Aust & Böhmig, Dresden**, gr. Schießgasse 10, gegenüber Moritzstraße.  
Reismehl, sowie Reiszries empfiehlt **W. Kott**, Rittergasse 677.